

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 11. November 1881.

№ 131.

## Bur Invaliden-Unterstützung.

Ein jeder Zweig unferer Unterstützungsweſens findet bei der Mehrzahl unferer Mitglieder mehr Beachtung als die Beſtimmungen über Invaliden-Unterſtützung und doch iſt gerade hier von nöten die wunden Punkte hervorzuheben und durch eine rein fachliche Behandlung auf Beſſerung hinzuwirken.

Die Nr. 123 d. Bl. bringt eine Kritik des § 38 unſers Statuts, welcher wir aus dem Grunde nicht zuſtimmen können, weil derſelben irrige Auffaſſungen unterlaufen ſind. Die Zentral-Invalidentkaſſe wurde im Jahre 1876 für alle Mitglieder, die einer gegenseitigen Kaſſe nicht angehörten, obligatoriſch und war es des 19- wie 54-jährigen Mitgliedes Pflicht, derſelben beizutreten; beide hatten nur eine 5-jährige Karenzzeit zu beſtehen. Kam es nun vor, daß ältere Kollegen aus purem Hang an einer örtlichen Inſtitution der allgemeinen Kaſſe fern blieben, oder aber, daß um dieſe Zeit andere wieder im gegneriſchen Lager Vorbeeren einzuheimſen ſuchten und inſolgebeſſen nicht beitreten konnten, ſo wird man doch nicht gut verlangen können, daß die Zentral-Invalidentkaſſe eineſteils den Partikularismus und andernteils die Inkonſequenz einzelner noch prämiirt zum Schaden derjenigen Mitglieder, die ihren Beitritt ſofort erklärten. Als die Kaſſe obligatoriſch wurde, war für alle ohne Unterſchied des Alters die 5-jährige Steuerzeit angenommen und ſonach die Möglichkeit gegeben, daß diejenigen Mitglieder, „welche vor dem Beſtehen der Zentral-Invalidentkaſſe 3, 4, 5 Jahre in eine nicht in Gegenseitigkeit ſtehende Kaſſe ſteuerten“, zur allgemeinen beitreten konnten. Der „grauen Sünder“ gab und gibt es heute noch unter unſeren Mitgliedern genug, die ſich die poſ. 2 des § 38 gleich den Neubetreitenden zu Nuße machen werden. Wir betrachten dieſen Paſſus als ſolchen, der nur zu dem Zwecke geſchaffen wurde, um den über 40 Jahre alten Mitgliedern, welche häufig aus nichtsſagenden Gründen dieſem Kaſſenzweige fern blieben, noch nachträglich den Eintritt zu ermöglichen. Es muß zugeſtanden werden, daß dieſe Beſtimmung von vielen ausgenutzt wird und es beſſer geweſen wäre, einen ſolchen Paſſus nicht ins Statut aufzunehmen. Allein wir kranken einmal an dem Uebel, daß wir auf der einen Seite häufig allzu human, auf der andern hingegen allzu penibel ſind. Nehmen wir einmal den § 40 M. 2 ein wenig aufs Korn und fragen wir uns bei genauem Durchleſen deſſelben, ob dieſe Beſtimmung nicht wirklich eine harte und inhumane genannt zu werden verdient. Da heißt es: „Verzieht ein Mitglied der Vereins-Invalidentkaſſe ins Ausland, ſo hört damit ſeine Angehörigkeit auf. Kehrt baſſelbe innerhalb 5 Jahren zurück, ſo tritt es in ſeine alten Rechte wieder ein.“ Nach dem Wortlaut hat alſo ein Mitglied innerhalb dieſer Friſt zurückzukehren, wenn es auf ſeine Rechte nicht verzichten will, denn ſobald es nach 5-jährigem Aufenthalt im Auslande zurückkehrt, hat es keinerlei Anrechte an die Kaſſe, ſelbſt dann nicht, wenn es vor

ſeiner Abreiſe 5—6 Jahre in dieſelbe ſteuerte. Ein Antrag, die Worte „innerhalb 5 Jahren“ zu ſtreichen, wurde von der Generalverſammlung in Hannover einfach abgelehnt und ſo kam es, daß eine ſolche Poſition, die an Härte nichts zu wünſchen übrig läßt, als zu Recht beſtehend anerkannt wurde.

Aufgabe der im nächſten Jahre ſtattfindenden Generalverſammlung wird es ſein, bezüglich der Invalidentkaſſe entſcheidende Beſchlüſſe zu faſſen und neben Ausmerzung der für ungerecht beſundenen Beſtimmungen auch auf vollſtändige Durchführung der Gegenseitigkeitsverträge zu bringen. Die meiſten der mit der Zentral-Invalidentkaſſe in Gegenseitigkeit ſtehenden Ganz- und Ortsinvalidentkaſſen haben noch ſo ein Stück „berechtigter Eigentümlichkeit“ behalten, welche erſtens mit dem Vertrage nicht in Einklang zu bringen iſt und zweitens den aus der allgemeinen Kaſſe zureiſenden Mitgliedern häufig ihre Rechte verkümmert. So finden wir gegenseitige Kaſſen, welche mit höchſt problematiſchen Witwenkaſſen verſchmolzen ſind und die den Zureiſenden nötigen, auch in die letzteren zu ſteuern, ferner ſolche, die von Ganz- und Halbinvaliden ſprechen und hierzu erläuternde Beſtimmungen liefern, die nie und nimmer gutzuheißen ſind. Andere Gegenseitigkeitskaſſen heben unter Hintanſetzung des Vertrags die Karenzzeit auf, ohne daran zu denken, daß ein ſolches Beginnen der allgemeinen Kaſſe nachteilig werden kann. Was geſchieht dann, wenn inſolge einer ſolchen planloſen Wirtſchaft irgend eine gegenseitige Kaſſe vor einem Bankrott ſteht? Wird dann nicht die allgemeine Kaſſe ſich derjenigen Mitglieder, die keine Schuld an dieſer Zerfahrenheit trifft, unter Anrechnung ihrer Steuerjahre annehmen müſſen?

Unter allen Umſtänden muß ſolcher Willkürlichkeit entgegengetreten werden, wenn man ſich nicht der Gefahr ausſetzen will, daß aus der Zentral-Invalidentkaſſe zureiſende Mitglieder entgegen den Beſtimmungen den gegenseitigen Kaſſen nicht mehr beitreten wollen. Um dieſes zu verhindern, müſſen im künftigen Jahre unſere Mitglieder ſolche Delegierte wählen, die, frei von allem Lokalpatriotismus, den Satz zu ihrem Wahlſpruch machen: Entweder volle Anerkennung und Durchführung oder aber Beſeitigung ſämtlicher Gegenseitigkeitsverträge. —r.

## Dreimal aus der Lehre entlaufen.

Von Karl Muldenhal.

I.

Der verehrte Leſer des Corr. wird vielleicht denken, daß es zu einer jeden Geſichte gehöre, ſtark aufzutragen und zu übertreiben. Er meint, daß nur gut gelogen zu werden brauche und eine kleine Erzählung ſei fertig. Günstigen Falls gibt man zu, daß der Stoff ein guter war, der Herr Verfaſſer aber habe bei der Behandlung des Themas ſtark ausgeſchlagen oder ein wenig geulenpiegelt und im übrigen gelte der alte Spruch: Das Papier iſt geduldig!

Es fällt mir nicht ein, meine Wahrheitsliebe bekräftigen zu wollen, noch viel weniger kommt es mir in den Sinn, an den Leſer das Anſinnen zu ſtellen: Das mußt du glauben! Nein, das wäre ſchon mehr ein Unſelbſtbeſcheidungsdogma und ich habe nicht die geringſte Luſt, einen Antifyllabus heraufzubeschwören. Item, ich fühle mich weder als Papſt noch als einer, der nie gegen die Wahrheit verstoßen hätte, allein wer in dieſe kleine Geſchichte blickt und das Haus in der Dresdner Straße zu Leipzig kennt, in welchem ich vor länger als 20 Jahren zum Buchdruckergehilfen „geſchlagen“ wurde, der wird wiſſen, daß ich nach dem Leben erzähle.

Ich weiß jetzt freilich nicht, ob das Haus, in welchem mein Lehrprinzipal ſeinen „Kunſttempel“ aufgeſchlagen hatte, noch ſteht, denn es ſind lange Jahre her, ſeitdem ich durch die Dresdner Straße pilgerte. Ich weiß nicht einmal die Hausnummer mehr. Es war auch nicht bei Teubner, bei Tauchnitz oder Edelmann, wie vielleicht eine voreilige Schlußfolgerung eines älteren Leſers anzunehmen geneigt ſein könnte. Nein, ich will keiner Firma ein Unrecht gethan wiſſen.

Aber wer war es denn? Ja, auch meinem verſtorbenen Lehrherrn möchte ich um ſeiner ſelbſt willen keine unnötige Popularität verſchaffen. Sein richtiger Name iſt unter den Kalenderzeichen zu finden und wer ein wenig denken kann, wird ihn ſehr bald erraten.

Zwar war mein Lehrprinzipal keineswegs eine räſſelhafte Figur, etwa ein Gnom oder Zwerg, auch kein Kieſe, weder an Geiſt noch Körper, ſondern ein ganz greifbarer Menſch. Er griff feſt zu, wo es galt einen Papierballen durch das Thor in den Hof zu wälzen, er machte wenig Federleſens mit ſeinen Gehilfen und Lehrlingen und wen er einmal gepackt hatte, der fand dies durchaus nicht intereſſant, ſondern er fühlte es vielmehr ſchmerzlich. Zarte Rückſichten kannte er nicht, auch weiß ich nicht, ob er dieſe gegen das ſchöne Geſchlecht geübt hat, aber das weiß ich: er war eine Baſſermannſche Geſtalt und Baſſermann — ſo werde ich ihn auch nennen.

Wiſſe, verehrter Herr Kollege, ein allbekannter Schriftſteller ſagte einmal zu mir: Ein Autor muß ſeine Helden und die Perſonen, die in ſeinem Stücke ſpielen, deutlich kennzeichnen und ſchadet es auch nicht, wenn der Name die Perſönlichkeit charakteriſiert. Baſſermann, mein Lehrprinzipal, war nun zwar keine jener Geſtalten, wie ſie zuweilen die Zeichnungen der Berliner Wespenn vor Augen führen oder auch wie die Illuſtrationen der Glasbrennerſchen Kalender ſie charakteriſieren, nein, Baſſermann war eine Wirtſchaft ſeiner Gattung. Er hatte ſich von Jahr zu Jahr nach der Darwiſchen Entwicklungstheorie vervollkommen und ſah beſonders Sonntags ganz reſputierlich aus.

Er war ein großer dicker Mann, unterſetzt und breitſchulterig. Wo er die Schule beſucht hatte, das weiß ich nicht, aber eine hohe Schule war's gewiß nicht, in der er ſeine „Bildung“ genoſſen. Auf ſeinem Geſicht lagerte die dem jüdiſchen Typus eigene

Schlaubeit, von Scharfsinn will ich jedoch durchaus nichts gesagt haben, denn diesen — ich war schon als Lehrling ein wenig vorwiegend — konnte ich bei ihm nicht entdecken. Auch voll und pausbäckig sah er aus; seine Nase war ellipsoförmig gebogen und zeigte die fähige Wendung der Abstammung Abrahams. Zuweilen glühte sein Gesicht wie eine Rose. Das konnte man besonders bemerken, wenn er aus dem vis-a-vis gelegenen Rheinischen Hofe in aller Eile über die Straße kam und dann mit tüchtigen Sprüngen die Treppe hinauf in sein in der ersten Etage gelegenes Kontor setzte. Sein Haupt leuchtete übrigens wie Luna, nur niemals so mild. Ward er wild, dann sprühten seine Augen förmlich und wehe dem, der bei solcher Gelegenheit ihm in den Weg kam. Wie ein grimmiger Zeus schleuderte er dann die ihm untergebenen Lehrlinge zu Boden. Ja, die Gehilfen waren vor ihm nicht sicher. Ich habe deren mehrere gekannt, die mit ihm einen harten Strauß ausfechten mußten.

Prinzipal Wassermann sollte aus Bayern stammen und, wie einmal einer seiner Gehilfen sagte, so hätte er sein Genie für den höhern Ringkampf aus diesem Lande mitgebracht. Aber er war dennoch „Christ“, vielmehr getaufter Israelit. Wenn sein spärliches Haar manchmal etwas lang gewachsen und in dünnen Locken über die Ohren nach vorn fiel, dann wurde ich lebhaft an den Brühl erinnert, auf welchem zur Meßzeit die Kinder Israels aus allen Gauen und Städten Europas zusammenströmen. Und daß ich's nicht vergesse: Auch fromm war Wassermann. Ich will nicht sagen, daß er fromm aus Heuchelei oder Geschäftsprofit gewesen sei, aber er ließ gern Sonntags seine Lehrlinge hinter verschlossener Thür die bei ihm in Auftrag gegebenen Predigten lesen. Auch war es seine löbliche Sitte, die Lehrlinge nach der Kirche zu schicken, und zwar einen Sonntag um den andern. Wer den Kirchgang hatte, mußte aber zuvor in das Geschäft und nachdem wieder in dasselbe, damit der junge Kunstleve nach der Erbauung sofort die Arbeit wertschätzen lernte. Herr Wassermann war auch selbst oft in der Kirche. Mein Lehrkollege Karl Flinkenstein sah ihn oft mit entblößtem Haupte im Schiffe der Nikolaikirche stehen und ich glaube, daß letzterer recht gesehen und nicht gelogen hat. Ich sah Wassermann selbst nie in der Kirche und das ist sehr erklärlich, denn wenn ich meinen Kirchsonntag hatte, dann ging ich gewöhnlich ins Rosenthal und erinnerte mich bei dem Duft des daselbst üppig sprießenden wilden Knoblauchs an die Predigten, welche ich mit aus dem Kasten in den Winkelhaken brachte und so zu deren Vervielfältigung wesentlich beitrug.

Was soll ich sonst noch von Wassermann sagen? Wichtig! Er trug an der rechten Hand einen großen Siegelring. Dieser Ring spielt in unserer Geschichte eine wichtige Rolle und deshalb schon muß ich ihn an dieser Stelle erwähnen. Eine Geschichte ohne Ring, mag es nun ein Verlobungs-, Trau-, Freundschafts- oder Siegelring sein, ist überhaupt keine moderne Geschichte. Wenn Wassermann nämlich mit seiner Rechten eine Seitwärtsbewegung nach dem Backen eines Lehrlings machte, dann war in der Regel „der Ring dabei“, der sich wie ein Wahrzeichen am Himmel auf dem Backenknochen des Betroffenen in blau mit rotem Hintergrunde abdruckte und oft wochenlang wie der Stern Venus seine kaum verlöschbare Schönheit zeigte.

Wassermann war also mein Lehrprinzipal. Mein Papa, der mich aus einem kleinen Landstädtchen (auf Empfehlung eines Faktors von Brochhaus) zu ihm in die Lehre brachte, sagte zu mir: „Höre, mein Sohn, dem Anscheine nach ist Dein Prinzipal ein recht tüchtiger und liebevoller Lehrherr. Er wird Dich, wenn Du aufmerksam und lernbegierig bist, zu einem tüchtigen und brauchbaren Menschen machen.“

Wie das Urteil meines Papas ein solches sein konnte, verwundert mich nicht. Wassermann war nicht unhöflich, er konnte auch eine hübsche Phrase

brecheln und seinen Mienen etwas Leutseliges verleihen. Menschen, mit denen er nicht immer umging, haben ihn wohl nie so recht kennen gelernt.

Als ich in die Druckerei eintrat, war es nach einer Stunde das Erste, daß mich ein älterer Lehrkollege mit dem Charakter und dem Wesen meines Prinzipals vertraut machte. Er machte mich darauf aufmerksam, daß die erste Ungeheuerlichkeit eine unfreundschaftliche Bewegung nach meinen Ohren einbringen werde.

Ungefähr mochte ich zwei Stunden lang nach meinem Lehrantritt damit beschäftigt gewesen sein, Korpus-Gewichte aufzusetzen, als ich von Wassermann angewiesen wurde, aus dem soeben ausgedruckten Satz die Ausgangszellen herauszuziehen. Daß dies nicht so ganz glatt abgehen würde, das ahnte ich schon. Die Schilberung des Charakters Wassermanns durch meinen Lehrkollegen hatte mir zudem Angst eingejagt. Ich zitterte am ganzen Leibe und sobald ich eine Zeile ansaßte, rutsch — war sie in Zwiebeln gefallen. Für das erste Mal lautete der Verweis: „Du ungeschickter dumme Peter!“ und das andere Mal, als ich vor Zittern und Jagen die zweite Zeile fallen ließ, lautete das Verdict: „Du Stoddsch!“ und patzsch — da hatte ich eine hinter den Ohren sitzen.

## Korrespondenzen.

Wg. Berlin, 7. November. Die 50. ordentliche (halbjährliche) Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidentasse und der Witwenkasse der Berliner Buchdrucker wurde am 30. Oktober unter sehr schwacher Beteiligung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Fromholz (dessen dreijährige Amtsperiode mit heute zu Ende gegangen), eröffnete die Versammlung um 11¼ Uhr und ließ zunächst das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, das von den Anwesenden ohne Monita genehmigt wurde. Punkt 1a der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht vom 14. März bis 11. September 1881. A. Kranken- und Sterbekasse. Einnahme durch die Beiträge der Prinzipale (Gehilfensteuer laut Ortsstatut), Beiträge der Mitglieder, Zinsen, Kursgewinn, zurückgezahltes Krankengeld 26104,54 Mk. gegen 28874,44 Mk. im vorigen Halbjahr, hierzu Bestand vom 13. März d. J. 6923,16 Mk., ergibt 33024,70 Mk. Ausgabe: 1. Krankengeld an 442 Mitglieder gegen 483 1621½ Wochen gegen 1474½, 2. 12,75 Mk. in der eigenen Wohnung und 1029 Tage gegen 1673 2. 1,75 Mk. in der Heilanstalt = 22580,88 Mk. gegen 21809,13 Mk. Wöchentlich waren ca. 15 Erkrankungen zu verzeichnen und wurden im Durchschnitt je 4 Wochen Krankengeld gezahlt. Auf dem Lande und in Bädern befanden sich 28 erkrankte Mitglieder 177 Wochen. 2. Sterbegeld in 25 Fällen 3240 Mk. gegen 2920 Mk. und zwar 8 2. 180, 1 2. 150, 4 2. 120, 6 2. 105 und 6 2. 90 Mk. 3. Außerordentliche Unterstützungen in 9 Fällen (3 an Witwen und 6 an in ganz besonderer Not befindliche Mitglieder) 185 Mk. gegen 150 Mk. 4. Invalidentunterstützungen 2. 6 Mk. wöchentlich (auf Grund und laut Dekret der Aufsichtsbehörde nach Art. 27 des revidierten Statuts an diejenigen Mitglieder, die vor Ablauf des 12. Beitragsjahres invalid werden) an 13 Mitglieder 288 Wochen 1728 Mk. gegen 1518 Mk. 5. Verschiedene Ausgaben, als Gehälter, Remunerationen, Miete, Porti, Bureau-Bedürfnisse, Druckfachen\* 2. 1527,50 Mk. gegen 1359,18 Mk., in Summa 29231,38 Mk. gegen 27756,31 Mk. Ausstehende Forderungen der Kasse: an rückständigen Beiträgen von 612 Mitgliedern 3156,40 Mk., an rückständigen Steuern von acht Arbeitgebern 110,30 Mk., in Summa 3266,70 Mk. B. Invalidentkasse. Einnahme

\* Hierunter auch die in der vorigen Generalversammlung beantragte Denschrift: „Die Buchdrucker-Kassen Berlins 2c.“, aus denen der Corr. in Nr. 112 und 113 Auszüge gedruckt.

an Beiträgen der Prinzipale und Mitglieder, Zinsen, Kursgewinn 28527,36 Mk. gegen 28086,98 Mk. im vor. Halbjahr, hierzu Bestand vom 13. März d. J. 9525,92 Mk., ergibt 38053,28 Mk. Ausgaben: 1. Invalidentunterstützungen nachträglich an einen Invalident laut Erkenntnis des Königl. Landgerichts I zu Berlin 146 Wochen 2. 4 Mk. = 584 Mk.; an 21 Mitglieder 528 Wochen 2. 6 Mk. = 3168 Mk. gegen 2982 Mk.; an 29 Mitglieder 741 Wochen 2. 7,50 Mk. = 5557,50 Mk. gegen 5655 Mk.; an 63 Mitglieder 1647 Wochen 2. 9 Mk. = 14823 Mk. gegen 14499 Mk.; in Summa 24132,50 Mk. gegen 23136 Mk. 2. Altersunterstützung an 1 Mitglied 7 Wochen 2. 3 Mk. = 21 Mk. (Wie ich f. J. berichtete, kann diese Unterstützung nach dem Dekret der Aufsichtsbehörde nur an solche Mitglieder gegeben werden, die, ohne invalid zu werden, 40 Jahre den Berliner Kassen angehört haben und nachweislich nicht mehr im Stande sind, geschäftlich für sich und ihre Angehörigen den nötigen Lebensunterhalt zu verdienen.) 3. An Kursdifferenzen 116,50 Mk. 4. An Gerichtskosten 44,55 Mk. 5. Verschiedene Ausgaben (wie bei A) 1331,30 Mk. gegen 1186,77 Mk., in Summa 25645,85 Mk. gegen 24322,77 Mk. Ausstehende Forderungen an rückständigen Beiträgen und Einschreibegeldern von 587 Mitgliedern 2824,20 Mk. Der eiserne Fonds der Invalidentkasse beträgt 195000 Mk. — Die Bewegung der Mitgliederzahl in diesem Zeitraume ist folgende: Mitgliederstand am 13. März d. J. 2684, Zugang 207 und zwar zugereist 48 alte, 76 neue Mitglieder und 83 hier Ausgelernte, somit 2891 Mitglieder; Abgang 267 und zwar 179 abgereist, 55 deren Verbleib unbekannt, 4 ärztlich zurückgemessen, 20 starben, 8 wurden Invalident und 1 Mitglied ausgesteuert, bleibt mithin Bestand 2624 Mitglieder, von denen 94 nur der Kranken- und Sterbe-, 60 nur der Invalidentkasse und 2470 beiden Kassen angehören. Die höchste Zahl der arbeitenden Mitglieder, für welche die Prinzipale die Steuer (25 Proz. der Beiträge) entrichteten, betrug 2350, die niedrigste Zahl 2070 Mitglieder. C. Witwenkasse. Einnahme an Beiträgen, Zinsen und Provision\* 7138,10 Mk., Bestand vom 13. März d. J. 471,40 Mk., in Summa 7609,50 Mk. Ausgaben: Unterstützungen an 110 Witwen 2. 3 Mk. monatlich 1962 Mk., an 141 Witwen 2. 6 Mk. monatlich 4962 Mk., Verwaltung, Entschädigung und Druckkosten 86,50 Mk., in Summa 7010,50 Mk., sonach Bestand bar 599 Mk. und 7800 Mk. in Wertpapieren. Hinzugekommen 3 Witwen 2. 3 Mk., 10 2. 6 Mk., abgegangen 1 2. 3 Mk., 3 2. 6 Mk. — Bei Punkt 1 b: Bericht der Revisionskommission, wird die beantragte Decharge für den Kassenerhalter von der Versammlung genehmigt. (Schluß f.)

In Duisburg erschien aus Anlaß der stattgefundenen Reichstagswahl — wie der Corr. bereits mitteilte — seit dem 1. Oktober d. J. das Neue Rheinische Volksblatt, Organ der Fortschrittspartei, Druck und Verlag von Alb. Buschmann. Die Druckerei wurde jedoch in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober durch Feuer zerstört und mußte infolgedessen das Blatt etwa 14 Tage lang in der Druckerei von W. Portmann in Mülheim a. d. Ruhr hergestellt werden. Nunmehr bringt die Nr. 12 von Sonnabend den 30. Oktober (muß 29. heißen), welche wieder bei Buschmann in Duisburg gedruckt ist, auf der ganzen letzten Seite folgende Notiz: „Da bis heute die bestellten Schriften, mit Ausnahme einiger, noch nicht eingetroffen, so bin ich außer Stand gesetzt, bis auf weiteres die Zeitung weiter zu drucken. Duisburg, 1. Oktober (muß November heißen) 1881. Albert Buschmann.“ — Gewiß ist diese letzte Nummer die originellste, welche jemals das Licht der Welt erblickte, indem dieselbe auf der ersten Seite — ein

\* Solche, pro 1880 118,80 Mk., fließt der Witwenkasse von der Wachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in bestimmten Prozentsätzen für die bei derselben sich versichernden Buchdrucker am hiesigen Orte schon seit Jahren zu.

Drittel der Kolonne einnehmend — zum Abonnement auf die Monate November und Dezember einlabet, während die letzte Seite, wie oben erwähnt, das Nichtweitererscheinen anzeigt. X.

**Jugolstadt.** In meinen Artikel (in Nr. 129) hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Der geschilderte Kollege hat zwar als Lehrling häufig das Schwungrad dirigieren müssen, hat aber dem übrigens sehr braven Stande der Raddreher nicht eigentlich angehört.

-g. Kassel, 7. November. Am Sonnabend fand hierselbst zum Besten der Witwe des verstorbenen Faktors und Volkswirtschaftsratsmitglieds Wilhelm v. Gebhardi eine von der Typographia veranstaltete Soiree statt, welche ca. 150 Mk. Ueberschuß erzielte. Dieser Betrag wurde dieser Tage der Witwe eingehändigt.

## Bundsjahr.

Der verantwortliche Redakteur der Kasseler Zeitung wurde wegen Abdrucks eines den Oberpräsidenten Herrn v. Ende beleidigenden Artikels der Kölnischen Zeitung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, während der gegen die Kölnische Zeitung gestellte Strafantrag — wie das erstgenannte Blatt erfährt — von Herrn v. Ende zurückgezogen worden ist.

Der Redakteur der Osnabrücker Zeitung sollte den Fürsten Bismarck beleidigt haben. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis event. 1000 Mk. Geldstrafe oder 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Die hin und wieder auftauchende Abreviatur „Forti. folgt“ wird vom Journal als unästhetisch gerügt. — Nicht schlecht.

In München gibt der Buchdruckereibesitzer R. Scheiber, Inhaber der dortigen Zeitungskioske, ein Münchner Zweipennigblatt (früher Anzeigen- und Novellenblatt) heraus, das „der Ausbeutung des Volkes durch die Kolportage-Romantik (!) ein Ende machen soll“.

Herr Gustav Hövermann, zur Zeit in Wolfenbüttel, hat einen selbstthätigen Bogeneinleger für Schnellpressen konstruiert, der, wie die meisten derartigen Apparate, ebenfalls auf dem Prinzip des Aufstagens einzelner Bogen beruht. Das zu bedruckende Papier wird zwischen zu beiden Seiten stehende Leisten auf den Anlegetisch gebracht und von den Saugröhren jeder einzelne Bogen erfasst, worauf derselbe über eine Art Brücke, welche die Verbindung zwischen Tisch und Cylinder vermittelt, an die Greifer gleitet. Zwei kleine Luftpumpen bewirken die zum Aufsaugen nötige Luftverdünnung in den Röhren. Eine Walze mit Gummiringen dient dazu, das Ausstreichen des Papiers zu ersetzen sowie zu verhindern, daß die Saugröhren mehr als einen Bogen auf einmal erfassen. (In den englischen Journalen werden derartige Apparate, besonders der von Hird, längst empfohlen. Das Journal bezweifelt seine Anwendbarkeit für jeden Fall.)

Ein Philadelphier E. Joins hat sich gleich anderen mit der Erzeugung des Ausbindens mittelst Bindfadens durch eine mechanische Vorrichtung beschäftigt und sich eine aus Messing gefertigte Ausbindevorrichtung patentieren lassen, die er verstellbaren Schriftrahmen nennt und die sich nach Woodcock's Gazette jedem Format leicht anpassen lassen soll; auch kann sie ohne Nachteil gleich mit der Schrift in die eiserne Rahme geschlossen werden. — Dürfte, wenn auch brauchbar, wohl sehr kostspielig sein.

Der Wiener Faktorenverein hat drei Preise im Betrage von 3, 2 und 1 Dukaten für die besten Antworten folgender Frage ausgeschrieben: „Aus welchen Materialien werden die praktischsten und dauerhaftesten Buchdruckwalzen hergestellt? Wie wird beim Guß derselben verfahren und wie ist die Behandlung beim Wert-, Labellen-, Zeitungs-, Illustrations-, Farben- und Kopierdruck?“ Die Bewerbungsschriften, zu welchen nur Wiener Buch-

drucker zugelassen werden, sind bis 10. Januar 1882 einzureichen, werden von drei aus dem Faktorenverein gewählten Preisrichtern geprüft und die Preisverteilung erfolgt am 13. April 1882. Die praktische Erprobung der eingereichten Guß- und Behandlungsmethoden erfolgt in Wiener Buchdruckereien. — Dieses Vorgehen wäre auch für Deutschland zur Nachahmung zu empfehlen.

Der Regierungsrat des schweizer Kantons Thurgau hat beschlossen, von Neujahr 1882 an die sämtlichen staatlichen Druckerarbeiten mit einseitiger Ausnahme der Referendumsvorlagen in Antiqua herstellen zu lassen, ebenso sollen sämtliche Inserate künftig in Antiqua gesetzt werden. Auch die schweizerische Bundeskanzlei bedient sich seit einigen Jahren fast ausschließlich dieser Druckschrift.

In Frankreich ist der Normalarbeitstag für weibliche und minderjährige Arbeiter in Fabriken von 12 auf 11 Stunden herabgesetzt worden.

Am 29. November 1814 wurde zum erstenmale eine Zeitung mit Dampf gedruckt. Dieser ungeheure Fortschritt in der Geschichte der Buchdruckerkunst, der für die Verbreitung von Wissen und den allgemeinen Kulturfortschritt sicherlich mehr gethan hat als irgend etwas anderes, war ein Ausfluß des Unternehmungsgeistes des zweiten John Walter, des Sohnes des ersten Eigentümers der Times, und bildete eine jener Verbesserungen, die mit der Einführung von Königs Schnellpresse in Angriff genommen wurden. Vor 70 Jahren bedurfte es vieler Stunden, um die 3000 oder 4000 Exemplare abzugeben, die damals die tägliche Auflage der Times ausmachten. Die Unzulänglichkeit der Handarbeit spornte den Erfindungsgeist eines Seckers der Timesdruckerei namens Thomas Martyn zur Thätigkeit an und im Jahre 1804 verfertigte er ein Modell einer selbstthätigen Maschine, um die Presse in Gang zu setzen. Walter unterstützte ihn bei seinen Experimenten mit Geld, die Drucker aber legten gegen alle derartige Neuerungen eine solche Feindseligkeit an den Tag, daß sogar Martyns Leben in Gefahr geriet; da Walter kein genügend großes Kapital besaß, so konnte schließlich aus dem Projekte Martyns nichts werden. 1814, nach Aufstellung einer königlichen Maschine, wurde jedoch die Dampfkraft ganz geheim in Verwendung genommen und am 29. November wurden durch ihre Hilfe die ersten Bogen gedruckt. Ueber diese Episode enthielt die am 29. Juli 1847 in den Times erschienene Biographie John Walters einige interessante Angaben. Königs Maschine wurde nicht in der eigentlichen Times-Druckerei, sondern in einem benachbarten Lokale und zwar aus Furcht vor der Feindschaft der Drucker. Die Nacht, in welcher diese merkwürdige Maschine in ihrer neuen Heimstätte in Gebrauch genommen wurde, erzählt der Biograph Walters, war eine Nacht großer Besorgnis. Die argwöhnischen Drucker hatten einem jeden den Untergang angedroht, der durch seine Erfindungen sie um ihre Arbeit bringen würde, und um einem Ausbruch ihrer Feindseligkeit vorzubeugen, waren sie angewiesen worden, zu verbleiben bis die erwarteten neuesten Nachrichten vom Kontinente eingetroffen wären. Währenddem arbeiteten die Maschinen im Nebengebäude. Um sechs Uhr früh begab sich Mr. Walter in den Druckersaal und verstand die wartenden Drucker in kein geringes Erstaunen, als er ihnen mitteilte, daß die Auflage der Times bereits mittelst Dampfkraft gedruckt sei. Wenn sie etwa Gewaltthätigkeiten versuchen sollten, fügte er hinzu, so sei eine hinlängliche Macht verfügbar, diese zu unterdrücken, würden sie sich jedoch ruhig verhalten, so solle ein jeder seinen Lohn solange forterhalten, bis ihm eine ähnliche Beschäftigung besorgt worden sei. Nachdem er gesprochen, verteilte er mehrere Exemplare der Zeitung unter sie. Das Versprechen ist ohne Zweifel getreulich eingehalten worden.

Der Konservator der Manuskripte des Britischen Museums, G. W. Thompson, gibt demnächst ein mit einer Einleitung versehenes Facsimilebuch des ersten Bandes des Roder Alexandrinus heraus.

Drucker zugelassen werden, sind bis 10. Januar 1882 einzureichen, werden von drei aus dem Faktorenverein gewählten Preisrichtern geprüft und die Preisverteilung erfolgt am 13. April 1882. Die praktische Erprobung der eingereichten Guß- und Behandlungsmethoden erfolgt in Wiener Buchdruckereien. — Dieses Vorgehen wäre auch für Deutschland zur Nachahmung zu empfehlen.

## Frischkäsen.

[?] St.: War verlegt, jetzt zu verspätet. — X. in Mülheim: Dankend acceptiert.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Von Donnerstag den 10. November an hat die Austragung der Stimmzettel zur Wahl des besoldeten Verwalters durch den Vereinsboten begonnen. Diejenigen, welche dieselben von dem Boten nicht beziehen können, sowie konditionslose zc. Mitglieder erbitten die Stimmzettel bei dem Kandidaten. Abzuliefern sind dieselben nur an die auf den Stimmzetteln angegebenen Stellen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tage nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Breslau der Seher Karl Augustinod, geb. in Reife 1856, ausgemerkt in Ranslau 1876; war noch nicht Mitglied. — W. Marggraf, Uferstr. 20 e.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Friedrich Bittrich aus Gera soll sofort in Gera in Kondition treten. Die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, selbigen hierauf aufmerksam machen zu wollen. — In München befindet sich der Fremdenverkehr bei Karl Biecheler, Gasthaus zum Angerthor, Angerthorstraße 4, woselbst auch der Corr. auflegt. Stuttgart, 9. November 1881. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Für Buchdrucker.

Eine Buchdruckerei, vollständig eingerichtet (mit großer Schnellpresse, reich sortierten Schriften und sonstigem Zubehör), mit sehr rentablem Zeitungsverlag, in einer Kreisstadt gelegen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen und sofort oder 1. Januar zu übernehmen. Kaufpreis 4000 Mk. (sehr billig, aber fest). Anzahlung 1500—2000 Mk. Kauf-Offeren unter X. Y. 18 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [779]

### Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei sofort billig zu verkaufen. [746]  
Goslar a. Harz. H. v. d. Chevallerie.

Eine kleinere rentable  
**Buchdruckerei mit Blattverlag**  
in Süddeutschland wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Offerten sub A. B. 764 befördert die Exped. d. Bl. [764]

### Meine Buchdruckerei

auf das beste ausgestattet mit den modernsten neuesten Einfassungen und Hierchriften, Brot- und Zeitungschriften, Schnell-, Hand-, Ziegeldruck- und Blattpresse, täglich erscheinender Zeitung und amtlichem Kreisblatt, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. Anzahlung 18—20000 Mk., fester Kaufpreis 36000 Mk. excl. Papier- und Lagerverräte. Respektanten bitte mit mir in Unterhandlung zu treten. [788]  
Landsherg a. W.  
Karl Maschke, in Firma: F. Striewing Nachf.

Wegen anderweitiger Unternehmung ist der Verlag einer beliebigen dreimal wöchentlich in Auflage von 800 Exemplaren erscheinenden

**Lokalzeitung und die Accidenz-Fundschaft** ohne Konkurrenz in einem der gewerbreichsten Orte Württembergs sofort zum festen Preis von Mk. 2200 zu verkaufen; eventuell wird auch die komplette neue Buchdruckerei-Einrichtung abgegeben. Offerten sub Nr. 765 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [765]

### Zu verkaufen

1 Siglische Doppelmaschine 60 : 95 cm Satzgröße (im Jahre 1873 gebaut) sowie [771]  
1 einfache Maschine 79 : 131 cm Satzgröße billigst und unter Garantie zu günstigsten Konditionen bei  
J. M. Hud & Co.  
Schriftgießerei, Utensilien u. Maschinenhandlung  
Offenbach a. M.

Handpresse zu kaufen gesucht. Off. mit Ziegelgröße und Preis sub X. 760 an die Exped. d. Bl. [760]

## Gesucht

wird per sofort ein unverheirateter

## Schriftsetzer

der eine dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung selbstständig redigieren kann, in der übrigen Zeit aber auch im Satz ausliefert und mit einer Cichese & Bachmann'schen Maschine vollständig vertraut ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre X. 775 befördert die Exped. d. Bl. [775]

## Ein Schweizerdegen

welcher hauptsächlich sauberen Druck an der Handpresse liefert, wird zu baldigem Antritt gesucht. Franco-Offerten nebst Kopie der Zeugnisse erbittet sich [774] Stahelsche Buchdruckerei in Würzburg.

Ein Setzer oder Handpressendruker findet sofort Kondition in der Buchdruckerei zu Zwönitz. Auch ein Lehrling kann daselbst Unterkommen finden. [781]

## Mehrere tüchtige Fertigmacher

finden dauernde Beschäftigung in [770] Wilhelm Woelmers Schriftgießerei Berlin S., Wasserthorstraße 52.

## Tüchtige Maschinengießer

finden dauernde Stellung. [769] Schriftgießerei Julius Klinkhardt in Leipzig.

Für eine ausländische Zeitungsdruckerei wird gegen hohes Salär zum baldigsten Antritt ein

## Stereotypsetzer

gesucht, welcher mit der **Rund-Stereotypie** vollständig vertraut ist und ganz selbstständig zu arbeiten befähigt ist. Gef. Offerten mit Angabe der seitherigen Stellungen unter K. M. 778 an die Expedition d. Bl. erbeten. [778]

Ein tüchtiger

## Maschinenmeister

der eine Zweifarbenmaschine führen kann, findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Prima-Zeugnissen begleitet unter Chiffre W. T. 280 befördert die Annoncen-Expedition von [Z. 16 649] Rudolf Mosse in Schaffhausen. [749]

## Ein junger gebildeter Mann

von Beruf Schriftsetzer, sucht zum 15. November oder früher Stellung als [780]

## Reisender

für eine Schriftgießerei, Utensilienhandlung, Papier- oder Maschinenfabrik. Gef. Offerten sub Nr. 780 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Der Faktor einer mittlern Buchdruckerei sucht per sofort oder 1. Dezember anderweitige Stellung, event. als Retteur oder Korrektor. Prima-Referenzen. Offerten sub 2000 b an die Exped. d. Bl. erb. [785]

## Ein junger, fleißiger Setzer

ber an der Handpr. arb. sucht Stellung. Gef. Off. an M. Große, Schrifts., postl. Würzburg (Bayern). [777]

Ein junger, solider

## Schriftsetzer

sucht sofort Stellung. Offerten an August Bamberg, Schriftsetzer, postl. Wilhelmshaven erbeten. [783]

Ein tüchtiger Setzer sucht Kondition. Gef. Offerten an J. Gerold, Bamberg, Kapuzinerstr. 7. [782]

## Ein Maschinenmeister

im Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck tüchtig, im Illustrationsdruck nicht unerf., mit guten Zeugn., sucht Stellung. Gef. Off. u. A. B. 759 an die Exp. d. Bl. erb. [759]

Ein junger solider Maschinenmeister [766] welcher im Accidenz-, Bunt-, Werk- und Zeitungsdruck erfahren ist, sucht anderweitig Stellung. Gef. Off. sub K. W. 104 postl. Eberswalde b. Berlin erbeten.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Plattendruck erfahren, sucht sofort oder auch später dauernde Kondition. Gef. Off. unter A. F. 784 an die Exped. d. Bl. erb. [784]

Ein zuverlässiger solider

## Maschinenmeister

der auch am Kasten ausbessern kann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Gef. Off. sub „Maschinenmeister“ hauptpostl. Dresden erb. [776]

## Adler & Drache

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

## Leipzig

empfehlen als Spezialitäten:  
**Rotationsdruckpapiere**

f. **Werkdruck-** (absolut holzfrei)  
farbige Prospekt-papiere  
zu äusserst billigen Preisen. [294] (12838)

## Gebrauchte Schnellpressen.

1 **Johannisberger Doppelmaschine** mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauslegern, Druckfläche 60 : 104 cm.

1 **Johannisberger einfache** mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 58 : 84 cm Druckfläche.

1 **Alchele & Bachmannsche einfache** mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 38 : 58 cm Druckfläche.

1 **Alanzetsche einfache** mit Tischfärbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Druckfläche.

1 **Julien einfache** mit Tischfärbung und Selbstausleger, 56 : 86 cm Druckfläche.

1 **Tiegeldruckmaschine**, 24 : 33 cm Tiegelgröße.

1 do. 25 : 36 cm Tiegelgröße.

1 **Deisslersche Handpresse**, 50 : 68 cm Tiegelgröße.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

**Maschinenfabrik Worms.**

Hoffmann & Hofheinz.

553]

## Fabrik und Lager

für

## Buchdruckerei-Utensilien

von

**J. G. Roth**

Tischlermeister

**Reudnitz-Leipzig**

29. Gemeindeftrasse 29.

## Ein erfahrener Maschinenmeister

verheiratet, der hauptsächlich im feinem Accidenz- und Farben- sowie im Werk- u. Stereotypendruck Tüchtiges zu leisten im Stande ist und zugleich die Papierstereotypie gründlich versteht, sucht im In- oder Auslande Kondition. Gef. Off. sub S. P. 786 an die Exp. d. Bl. [786]

Den Herren Bemerkern zur Nachricht, daß die aus- geschriebenen Setzerstellen besetzt sind. [773] F. Ab. Richter & Co., Rudolstadt.

Stelle bei mir besetzt. [787]

Belzig. A. Mallwitz, Buchdruckereibesitzer.

## Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonnabend den 12. Nov. 1881 abends 1/9 Uhr  
**Ordentliche Generalversammlung**  
im Vereinslokal, Restaurant Poser, Nikolaistr. 51.

Sonnabend den 26. November 1881 [772]

## Stiftungsfest

verbunden mit Konzert und Ball, unter gütiger Mitwirkung des Fräul. Martin vom Leipziger Stadttheater.  
Der Vorstand.

## Franz Franke in Danzig

Grösstes Fachgeschäft für Buch- u. Steindruckereien liefert vollständige

## Buchdruckerei-Einrichtungen

mit Schnellpressen, Handpressen, Hilfsmaschinen, Schriften, Holz-Utensilien etc. in kürzester Zeit nach vieljährigen praktischen Erfahrungen. — Genaue Aufstellungen, Prospekte und Preisurante umgehend gratis und franko. [702]

## Gutenberg-Monument

in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,60 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,60 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [818]

<p>Graviranstalt Stempelschneiderei Galvanoplastik</p> <p>Grosse Auswahl Brot-, Zier- und Titel- Schriften. Prompte Ausführung.</p>	<p>Schriftgiesserei <b>EMIL BERGER</b> gegründet 1842 <b>LEIPZIG.</b></p>	<p>Stereotypie Utensilien-Fabrik Messinglinien</p> <p>Neu-Einrichtungen in kürzester Zeit System Didot. Bestes Material.</p>
---	---	--

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## ILLUSTRIRTE GESCHICHTE DER BUCHDRUCKERKUNST

IHREER  
ERFINDUNG DURCH JOHANN GUTENBERG  
UND IHREER

TECHNISCHEN ENTWICKLUNG BIS ZUR GEGENWART.  
VON  
**KARL FAULMANN.**

Mit 14 Tafeln in Farben- und Tondruck, 12 Beilagen und 300 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftzeichen und Schriftproben.

In 25 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts.

Ein fesselnd geschriebenes, glänzend ausgestattetes, für jeden Typographen hoch interessantes Werk.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Durch die Expedition des **Correspondenten** in Leipzig Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

**Deutscher Buchdruckerarif.** 2 Bogen Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

**Duden**, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreiche Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

**Geschichtliche Nachrichten** über die Erfindung, Ausbildung u. Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Zellouschek. 25 Pf. **Gutenberg.** Ein Festspiel in 2 Abteilungen von G. Sötkner. 30 Pf. **Kalender für Deutschlands Buchdrucker** von Coffer. Preis 70 Pf. (für Leipzig 60 Pf.).

**Titel-Regeln.** Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.

**Typogr. Jahrbücher**, herausgegeben von Jul. Näfer. 12 Hefte 3 Mk. Probeh. 25 Pf. Erschienen Hef 11. **12 Buchdrucker.** (Biographien.) Von Schmidt-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.